

Zweites Kapitel

Brest-Litowsk

Ich glaube, daß Friedrich Naumann und die „Nation“ das „Wehen des Geistes“ richtig erkannt haben, das gegen Jahreswende 1917 durch Deutschland und die feindlichen Länder ging. Aber in wenigen Wochen würden wieder die großen Kriegshandlungen beginnen. Sollte die neue Bewegung politische Taten zeitigen, so mußte die Regierung sofort die Führung übernehmen. Dazu bot sich ihr eine einzigartige Gelegenheit.

Am 22. Dezember 1917 begannen die Verhandlungen von Brest-Litowsk. Die ganze Welt horchte auf. Um Weihnachten regte sich immer die gewalttätig zurückgedrängte Sehnsucht nach Frieden und Menschenliebe. Nun sollte der erste Friede geschlossen werden. Das Vertrauen der befreiten und neu bedrohten Fremdvölker Rußlands schlug uns entgegen als der ordnenden und schützenden Macht: „Ihr Deutschen seid für uns die aufgehende Sonne,“ so hieß es damals. Im Rücken der russischen Unterhändler breitete sich ein blutiges und schmutziges Chaos aus.

Unsere Macht war nie größer gewesen. Mit Bangigkeit sahen selbst die feindlichen Kriegsheher der kommenden Entscheidung entgegen, die sie gesucht hatten. Niemals hatte eine deutsche Regierung über eine solche Plattform verfügt, um stolz und versöhnend zugleich durch Worte und Taten unser Recht auf Macht vor die ganze Welt hinzustellen.

Trotski, der nicht selbst erschienen war, wollte keine geheimen Verhandlungen. Welche Herausforderung! Dieser Mann hatte Menschenqual ohne Ende aufgehäuft: Er war mit den Flüchen von Millionen beladen. Wenn er auf der Öffentlichkeit der Besprechungen bestand, so muß er darauf gerechnet haben, daß die deutschen Diplomaten die moralische Offensive gegen ihn entweder nicht ergreifen wollten oder zu ungelenk dazu sein würden.

Die Verhandlungen begannen mit ausgesuchter Höflichkeit. Die Nachtzeiten wurden gemeinsam eingenommen. Mein Vetter Fürst Ernst Hohenlohe kam bei Tisch neben Madame Wyzenko zu sitzen, die sich durch einen Mordmord¹ qualifiziert hatte.²

¹ Sie hatte am 5. Dezember 1905 den General und ehemaligen Kriegsminister Wiktor Wiktorowitsch Saharow ermordet.

² Vgl. General Nag Hoffmann, Der Krieg der veräumten Gelegenheiten, München 1923, S. 190.